Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 87 (1961)

Heft: 44

Artikel: Der Brofässer...

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500909

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Brofässer...

s'isch glunge. Do kennt me mängmool Lyt, wo flyßig und dichtig und difig sinn, by der Heck und gscheyt - und uff aimool

sinn si Brofässer, me waiß nit wie. Grad erscht het me no «Her Dokter» zue-n-em gsait und me het sich gfroggt, was fir e Maitli ächtscht emool



däm Herr Dokter zlieb in de Läde «Frau Dokter» wird, und - was gisch, was hesch - isch er Brofässer.

's gitt vyl Lyt, wo der Brofässer iberhaupt erscht glaube, wenn dä Guet afoht zerstrait z'wärde. Eso dief wurzlet die Vorstellig naime-nim Volk, e rächte Brofässer mies vo demorge bis z'Nacht in de Bohne sy, daß si aim, wo nyt vergißt und e Nodyzbiechli het und zer Zyt kunnt, der Brofässer aifach nit rächt glaube wänn.

Y dänk jetz do grad an en eltere Her, wo scho-n-e Wyli gjoomeret gha het, er gsääch nimme rächt haiter, uff der Strooß nit, und wenn er läse well, au nit. Syni Lyt hänn em scho lang breediget, er sott halt vilicht emool zem ene-n-Augedokter goh. Er bruuch halt emänd e Brille?

Zletschtamänd isch er derno gange. Und wo-n-er haimko isch, do het er e gspässig Gsicht gmacht. E Brille - jo, das mies er au ha. Aber erscht e bitzeli speeter. Der Dokter haig nämmlig gsait, er haig der Star. Und me mies em halt dä Star stäche.

E Wuche-n-oder zwai het er no dahaim ummenanderbroosmet. Er het au e bitzeli uffgruumt in sym Sekerdär. Jo, me waiß jo nie. Und in sym Alter! Nadyrlig - numme-n-e Star. 's goht jo nit grad ans Läbig. Aber ainewäg. Wenn's vergroote

Kurzum er isch zem ene Brofässer gange-n-und het sich operiere loh. Die erschte Däg het er myslistill miese-n-im Bett lige. Rauche het er au nit derfe, daß er nit mies hueschte. Das het en am maischte gfuxt.

«Wo man singt

da laß dich ruhig nieder, böse Menschen singen keine Lieder», so be-lehrt uns wenigstens das Sprich-wort. Wo man sich auch ruhig niederlassen kann, ist bei gastfreundlichen kultivierten Menschen, die man oft daran erkennt, daß sie ihre Böden zwecks ruhigerem Niederlassen mit prächtigen weichen und warmen Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich bedeckt haben!

Do isch er gläge-n-und het der Zyt gha zem Studiere. He, jo - Visite het er kaini derfe ha. Niemerts isch em ko go vorläse. 's isch em hundslangwylig worde. Und er het hailos Biduuris mit sich sälber gha. Das hätt er jetz wirklig niemertsem an Hals gwuntsche, die Langiwyl! Eb ächtscht speeter syni Kinder au emool ...?

Wo der Brofässer Visite gmacht het, do het er en gfroggt:

«Sage Si, Herr Brofässer, isch der Star aigedlig erblig?»

Der Brofässer het em Uuskunft gäh, eso guet das grad meeglig gsi isch. Und er het em vom ene gscheyte Buech iber die Frooge verzellt.

«Y will Ene's uffeschicke, das Buech. Bis morn also. Uff Wider-

Und er het em das Buech au wirklig uffegschickt. Er het's nit vergässe. Er het ganz ellai dra dänkt, der Her Brofässer!

«Und? Wisse Si jetz besser Bschaid mit däm Buech?» froggt er sy Patiänt am andere Morge by der Visite.

«Gopfridsteckli, Her Brofässer, wie soll denn ych läse? Jetz hänn Si mer doch grad sälber der Star gstoche. Aber e Brille ha-n-y jo no gar nit!»

Der Brofässer het sich an d'Stirne ghaue-n-und het grad uuseglacht. Und der Patiant au.

Denn jetz isch dä äntlig eso rächt iberzygt dervo gsi, daß en e wirklige, rächte Brofässer operiert gha het, ain wo in de Bohne-n-isch ... (Und das Gschichtli isch erscht no wohr!) Fridolin

Bewerbung

Ein junger Mann bewarb sich in einem großen Autowerk um eine Stellung. Der Personalchef prüfte die Zeugnisse, dann fragte er: «Welcher Posten würde Ihren Fähigkeiten am besten entsprechen?»

«Ich dachte an den Posten des Personalchefs!» erklärte der Bewerber frei und offen.

«Sind Sie verrückt?»

Der junge Mann fragte erstaunt: «Ist das Voraussetzung dafür?» OA



Das erstklassige Haus

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung, Unterhaltung, Orchester. Zentrale Lage. Januar und März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 30. - bis 38. -.

Dir. A. Flühler Tel. (083) 35921



Venedig gesehen! Herbst 1961

In einem Kantonshauptort

begab sich unlängst folgendes: Der Besitzer eines florierenden Unternehmens beabsichtigte, sein Geschäftshaus zu vergrößern. Für das Baugespann und anderes mehr mußte er, wie es in der Schweiz üblich ist, verschiedene Gebühren bezahlen. Er protestierte. Seine Berater schauten noch einmal die einschlägigen Bestimmungen nach. Die Gebühren stimmten. Der Bauherr begann zu schimpfen wie ein Rohrspatz. Seine Berater brachen in Lachen aus, als sie den Namen des Gemeindepräsidenten lasen, der jene amtlichen Bauvorschriften unterzeichnet hatte: es war die höchsteigene Unterschrift ihres Bauherrns. Dieser war früher einmal Gemeindepräsident gewesen, als die Bestimmungen für diese Gebühren erlassen wurden.

Erstens, zweitens, drittens ...

In einer dänischen Stadt mußten so stand es in der Zeitung - Verkehrssünder ein Lied mit mindestens zehn Strophen auswendig lernen und auf dem zuständigen Polizeirevier vor versammelter Mannschaft vorsingen.

Erstens: Wenn ein Lehrer in der Schweiz einen Schüler bestraft, indem er ihn ein langes Gedicht auswendiglernen oder ihn den Satz «Ich darf meinen Vordermann nicht mit dem Lineal kitzeln» fünfzigmal schreiben läßt, dann sagen die Leute heute, das sei Chabis, so habe man anno Tubak gestraft.

Zweitens: Wenn die Polizei in der Schweiz derartige Strafen verhängen würde und dürfte, dann hieße es: «Gschiider wärs, me ließti jede Vercheersruech vier Stund Straaße wüsche!»

Drittens: Wenn man lang genug darüber nachdenkt, ist die Sache doch nicht so ohne. Man könnte ja unsern Verkehrssündern den Schweizerpsalm zum Auswendiglernen aufgeben. Sie wären dann vermutlich die einzigen, die den Text beherrschten.

